KRAUTH MEMORIAL LIBRARY
LUTHERAN THEOLOGICAL SEMINARY
MT. AIRY, PHILADELPHIA.

V9960
.01
O3

Verhandlungen,

der 5ten

Spezial Conferenz,

der Evang. Luth. Prediger, im westlichen Theil von Pennsylvanien, und dem Staat Ohio.

Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Luc. 14. v. 23.

Pittsburgh,

Gedruckt, bey J. Schnee und Co.

Verhandlungen,

der 5ten

Spezial Conferenz.

Gehalten zu Sommerset in Pennsylvanien, den 16. 17. 18. 19. September, 1815.

Samstags vormittags versamleten sich die Prediger mit ihren Deputirten im Hause des Predigers, allwo eine schöne Anzahl junger Leute sich versamleten die vorher von dem Prediger unterrichtet waren, und die ganze Versamlung gieng in Procession nach der neuen Kirche. Die Andacht wurde angefangen durch Gebet und Gesang; dann wurden die jungen Leute examiniret, und confirmiret.

Nachmittags versamleten sich die Prediger, und gingen nach der Kirche, um eine Vorbereitungsstunde für das Heil. Abendmahl zu halten. Herr Weigandt predigte über die Worte Ps. 45, 8, 4.

Abends bey Licht predigte Herr Huet über Joh. 1, 12.

Sontags Vormittags um 10 Uhr versamleten sich die Prediger mit ihren deputirter im Hause des Predigers und gingen in Procession in die Kirche Herr Schnee verrichtete die Einweihungs ceremonie, dann predigte Herr Steck über die Worte Habakuk 3, 20. Nach der Predigt wurde das Heil. Abendmahl gehalten.

Nachmittags wurde Gottesdienst gehalten in der englischen Sprache, Herr Stauch predigte über die Worte Matth. 16, 18.

Sontag Abends predigte Herr Butler, über die Worte Apost, 20, 28.

Montags

Die prediger und Deputirte versamleten sich in dem Hause des Herrn Kurzes. Die Sitzung wurde angefangen durch Gebet und dem Vers: O heil'ger Geist kehr bey uns ein ꝛc.

Auf die Frage: wie viele Prediger sind gegenwärtig? wurden die namen der Prediger abgelesen, und es erhellete daß folgende Prediger gegenwärtig waren:

Herr Stauch von Neu Lisbon Ohio.
Herr Steck von Grünsburg Penns.
Herr Butler von Cumberland in Maryland.
Herr Weigand von Waschington Caunty Penns.
Herr Tiedeman von Sommerset Penns.
Herr Huet von Trumbull Caunty, Ohio.
Herr Schnee von Pittsburgh Penns.
Herr Man von Twincrick, Ohio.

Die Herren Deputirten waren folgende:

Herr Andreas Altman mit Herr Stauch
—— Jacob Berlin, mit Herr Steck
—— Friedrich Reis, mit Herr Butler
—— Cornelius Weigand, mit Herr Weigand.
—— Adam Schneider, mit Herr Tiedeman.
—— Jacob Simon, mit Herr Huet.
—— Henrich Croll, mit Herr Schnee.

Daraus fand es sich daß folgende abwesend waren:
Herr Forster, war in diesem Jahre gestorben.
Herr Simon, abwesend.
Herr Weier abwesend.
Herr Reinhart, abwesend.
Herr Leist, abwesend.
Herr Zäslein, abwesend.
Herr Schneider, abwesend.

Der Ordnung gemäß, bereitete man sich zur Wahl der Beamten. nach Sammlung der Stimmen erhellete es daß Herr Steck als Presidem, Herr Schnee als Schreiber, und Herr Weigand als Schatzmeister erwählt waren.

Auf Vorschlag des Herrn Schnee, ward dem Studenten Joh. Michael Steck, junr., Sitz und Stimme gestattet.

Hierauf wurden die Schriften der Prediger und Deputirten eingegeben.

Die Sitzung wurde durch Gebet beschlossen, bis auf 3 Uhr Nachmittags.

Montag Nachmittags.

Ein rührendes Gebet eröffnete die Sitzung; die Entschuldigungs-schreiben der abwesenden Prediger wurden vorgesucht, solche waren: von Hr. Simon, Hr. Reinhart, Hr. Weier und Hr. Schneider. Herr Strauch berichtete daß Hr. Leist sich durch ihn entschuldigen ließe, daß er wegen der weiten Entfernung nicht habe beywohnen können. Hr. Schnee berichtete daß Hr Zäslein sich durch ihn entschuldigen ließe. daß er wegen weiter Entfernung nicht beywohnen können. Von Hrn. Tiedemans Gemeinde waren 6 Zeugniße; daß sie wohl mit ihm zufrieden wären, und daß sie wünschen ihn länger als ihren Prediger zu behalten. Die gegenwärtigen Prediger hatten gute Zeugniße durch ihre Deputirten.

Die Rechnung des Schatzmeisters wurde nun vorgenommen, er berichtete wie folgt:

Einnahmen in diesem Jahr:	Thl.	Cts.
Aus der vorjährigen Caße	9	65
Collecte durch Hrn. Stauch,	12	90
Collecte durch Hrn. Weigand,	8	92
Collecte durch Hrn. Huet,	12	97
Collecte durch Hrn. Simon,	2	50
Collecte durch Hrn. Leist,	8	00
Zusamen	53	95

Empfangen durch den Verkauf der Verhandlungen der Spezial Conferenz vom letzten Jahr, neml.

Durch Hrn. Weigand	10	25
Durch Hrn. Huet,	5	00
Durch Hrn. Stauch,	10	00
Durch Hrn. Steck,	22	50
Durch Hrn. Tiedeman,	5	00
Durch Hrn. Schnee,	10	00
Durch Hrn. Zäslein,	3	00
Zusamen	65	75

Ausgaben waren folgende:

Für Drucken, der Verhandlungen der Spezial Conferenz.	38	85
Reisekosten nach der Synode	12	00
Einnahmen im Ganzen		119 70
Ausgaben im Ganzen		50 85
Bleibt in der Caße	68	85

Die Sitzung wurde durch Gebet beschloßen, bis auf Morgen um 9 Uhr.

Dienstag Morgens.

Durch Gebet und Gesang wurde die Sitzung eröffnet.

Hr. David Stempel von Virginien in Monongahela County erschien vor der Conferenz, und berichtete daß

er zu einer kleinen Gemeine gehöre; die ihn hieher sandte, mit einer Bitte, daß sie von einem oder etlichen Predigern besucht werden möchten. Hierauf wurde beschloßen: daß Hr Reinhart diese Gemeinde besuchen soll, bis auf den letzten Sonntag im October, nächstens; und daß er das Heil. Abendmahl halte mit derselben Gemeinde.

Herr Huet berichete, daß eine Gemeinde an der Wolferick in Mercer County, in Pennsylvanien, durch ihn anhalten laße; daß man sie etlichemal besuchen möchte.

Hierauf wurde berichtet, daß Herr Colson Reisepredicger für selbige Gegend, kürzlich dort durchreißte, und das heil. Abendmahl in derselben Gemeinde gehalten habe; weil man glaubte daß Herr Colson sich in derselben Gegend einen Wohnort suchen würde, konnte man für diese Zeit, nichts bestimmen.

Hierauf wurden die Lizenzen der Candidaten untersucht, ob einige Gemeinden eingeführt werden sollten.

Herr Huet berichtete daß seine Lizenz mit andern Papieren auf dem Wege vergeßen worden sey, und daß er Gemeinde angenommen habe, die nicht darinnen wären.

Darauf wurde beschloßen, daß Herr Stauch auf seiner Heimreise die Gemeinden in Herrn Huets Lizenz einschreibe.

Die Zahl der Getauften Confirmanten Communicanten, Gestorbenen Schulen wurden nun angegeben:

	Getauft	Confir.	Comm.	Gesto.	Schul.
Herr Stauch	145	78	368		4
—— Steck	315	216	370	29	4
—— Weigand	90	29	390	10	1
—— Weier	328	156	484	12	6
—— Reinhart	57		97	4	2
—— Huet	64		116	7	
—— Schnee	76	57	130	9	2
—— Man	76		86	9	1
—— Schneider	16				1

Nach diesem Bericht erhellete es, daß die gesamten Prediger 1157 tauften — 536 Confirmirten — 1991 das Abendmahl austheilten — 80 Leichen — 21 Schulen hatten.

Hierauf wurde verordnet daß die Verhandlungen der Special Conferenz gedruckt werden sollen, und daß sie von den unterschiedenen Predigern verkauft und das Geld in die Special Casse gelegt werde.

Nun wurden die Predigten der Candidaten vorgelesen, und verordnet daß Herr Weigands Predigt den Verhandlungen dieser Conferenz beygedruckt werde.

Auf Vorschlag wurde verordnet, daß der Schatzmeister aus der Casse dem Mitbruder Man 5 Thaler übersende, ihn auf seiner weiten Reise etwas zu unterstützen.

Auf die Frage: wo soll die nächste Special Conferenz gehalten werden, die Mehrheit fiel auf New Lancaster, im Staat Ohio.

Herr Butler verlangte, daß etliche Prediger seine Gemeinden besuchen möchten; worauf verordnet wurde; daß die Herren Steck, Weigand und Tiedeman ihn besuchen, bis den ersten Sontag im May nächsten.

Herr Schnee predigte zum Beschluß über die Worte, Joh. 20. 19. 20. 21.

Nach der Predigt stattete Herr Steck der Gemeinde den schuldigen Dank ab, im namen der gesamten Glieder. Und die Conferenz wurde durch Gebet und Gesang geendigt.

Joh. Michael Steck, Presi.
Jacob Schnee, Secr.

Sommerset den 19 ten Sept. 1815.

Eine Predigt.

Ueber die Worte, Joh. 14, 23.

"Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen."

Vater in Christo! Salbe unsere Gemüthsaugen, daß wir diese geheiligte Wahrheit einschauen, und unter dem Zufluß deines heiligen Geistes, zur Erbauung einen Segen herleiten. Amen.

Gesegnet muß uns der Gedanke seyn, zu glauben, daß uns der treue Gott in seinem Wort, ein Licht und vollständige Lehre gibt, hinlänglich zur Seligkeit in Christo Jesu; wobey wir den Glauben, die Lebenspflichten, die Gottseligkeit, und die Nachfolge Christi durch die Gnade des heiligen Geistes lernen können; sogleich können wir auch hiebey prüfen, ob alle Stücke des Christenthums in und an uns sind, und ob sie von rechter Art und Eigenschaft sind. Und wo uns die reine Wahrheit Gottes, unsere Sünden und Mängeln, mit der darauf gelegten Drohung zeigt; so eröffnet sie auch zugleich die Quelle des Heils in den Wunden Christi; woraus wir Versöhnung, Gnade zur Besserung im Christenthum schöpfen können. Unser Text stellt unsere Liebe auf die Probe, woraus wir lernen können, ob diese rechter Art ist.

Der Haupt-Theil unserer Betrachtung soll jetzt seyn:

Die seligen Folgen der Christliche Liebe.

1 Der Glaubensgehorsam.
2 Die auf Christi Verdienst gegründete Liebe des Vaters zu der Seele.
3 Die göttliche Liebesvereinigung mit der Seele.

1 Die reine Liebe ist ein empfindlicher dringender Affect der Seele, und Kräftige Neigung des Hertzens zu Gott, dem allerseligsten liebesten und herrlichsten Gut, mit welchem die Seele in der Liebe durch die Kraft des Willens, Vereinigung und Gemeinschaft sucht Christus beschreibt das herrliche Kleinod, als die Mittel zur Vereinigung mit Gott.

2 Soll aber nun der Glaubensgehorsam aus der Liebe hergeleitet werden, so ist zum voraus zu zeigen, daß der Glaube nicht aus Liebe erzeugt ist, sondern die Liebe aus dem Glauben. Dann erstlich erkennt und glaubt man das große und selige Gottwesen, dann faßt ihn die Liebe und sucht Vereinigung und Genuß. Dann ist es auch der Liebe Art und Eigenschaft gemäß, sich dem reinen Willen Gottes zu untergeben, und den Gehorsam des Glaubens zu üben. Die Christliche Liebe ist die starke Triebfeder zu allen Gottseligen Handlungen und Pflichten der Christen gegen Gott. 1 Joh. 5, 3.

3 Aber niemand hat diese Liebe von Natur, sondern vielmehr das Gegentheil, Joh. 14, 24. Röm. 8, 7. wo man Gott anfeindet und seine Gebote übertritt. Kann aber die Gnade durch die ordentliche Mittel, das Herz des Sünders überzeugen, von seiner tiefen Bosheit,

und Sünden, und ihn zur Buße erwecken, wo der Sünder sich als Sünder glauben und im Gewißen fühlen lernet, und die Straffe Gottes für sich bereit findet; da ihn solches anlaß zum Gebet um Gnade und Erbarmen gibt; da ist eben die Zeit, wo der heilige Geist durchs Evangelium den beseligenden Glauben würket, Röm. 10. 10. 17. welcher ein lebendig Vertrauen und gewiße Zuversicht ist, Ebre. 11, 1. Welche Gott bey dem Worte seiner Verheißung und den Herrn Christum in seinem Verdienste faßet, zum blutenden Mittler aus Creutze siehet, ringend im Gebete; bis der Strohm der reichen Versöhnung, durch den heiligen Geist in die Seele fließet zur Begnadigung und Tilgung der Sündenschulden, welches durch den Geist Christi in der Seele versiegelt wird.

2. Hier wird christliche Liebe gebohren; theils wegen der Begnadigung durch die göttliche Wohlthaten, theils wegen der Tilgung der Sündenschuld, Luc. 7. 47. Der allerreinste Theil der Liebe ist, Gott zu lieben um sein selbst willen, weil er Majestätisch, die Liebe, die Herrlichkeit, und Seligkeit in sich selbst ist, und unserer Liebe vollkommen würdig ist. Hier wird die Hoffnung lebendig und veste Hier findet der Glaubensgehorsam statt, gegen die erste und andere Tafel, in Pflichten gegen Gott und den Nächsten Matth. 22, 37. 38. 39. In der Nachfolge Christi, mit welcher die Gottseligkeit und selbstverleugnung genug verknüpft ist. Hier wird wahre Tugend gepflanzet und geübet, nemlich: Demuth, Bescheidenheit, Mäßigkeit, Treue, Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Vorsichtigkeit, Ehrbarkeit, Weisheit und Wahrheit, samt aller Gerechtigkeit im bürgerlichen Leben; welches nicht eine Werkgerechtigkeit, sondern eine Glaubensfrucht 2 Petr. 1, bewiesen durch die Liebe, welche sich zeiget bey allen Jesusliebenden Herzen. Von solchen sagt der Heiland im Texte.

2. Mein Vater wird ihn lieben.

1, Dis ist nun die andere Folge von der Christlichen Liebe daß uns auch der Vater Jesu Christi liebet. Zwar kann unsere Liebe die Liebe und Huld des Vaters nicht verdienen noch erwerben; sondern die durch Christi Verdienst erworbene Gaben des heil. Geistes in uns, durch welche die Christliche Liebe gewürket wird, gefällt dem Vater Jesu Christi so wohl, daß er uns um deßentwillen was sein Sohn durch den heil. Geist in uns gelegt hat wieder liebet.

2, Es ist zwar nicht zu denken daß Gott seyn Geschöpf haßen kann; doch in Absicht der Sünde des Menschen würde die Gerechtigkeit Gottes gereitzet, zur Drohung der Strafe aufgefodert; und diese Gerechtigkeit wollte ihre Auforderung und Drohung befriedigt haben. Und daher kam es daß diesem gerechten Wesen ein Haß und Zorn gegen die Sünder und die Sünde zugeschrieben wird; und gewiß auch fühlbar gemacht werden wird, an allen beharrenden Gottlosen in der Sünde.

3 Da aber der Sohn der ewigen Liebe, als Mittler eintrat, und alle Anforderungen befriedigte, und unter allen Drohungen unsere Strafe büßte, Matth 5, 17. Cor. 5, 21. so konnte Gottes Gerechtigkeit unverletzet bleiben, und doch der Reichthum seiner Erbarmung und Liebe uns mittheilen, und durch Christum und um deßentwillen sein Volk heilig lieben.

4, Die Liebe Gottes, womit er liebet, ist eine heilige und gütige Neigung sich nach seinem selbstständigen Willen, in Christo Jesu durch seinen heiligen Geist, mit seinen Gläubigen zur Vereinigung

2, Aeusert sich diese Liebe— 1, durch die Gnadenbelehrungen des heiligen Geistes; wenn er der Seele die Gnadenfülle der Versöhnung Christi, samt seinem ganzen Verdienste vorhält; und ihr anzeigt daß daraus Rechtfertigung, womit Friede Gottes und Freude in dem heiligen Geist verbunden ist; und Heiligung zu erglauben sey;—2. auch den Glauben die selige Uebung und Würkung lehrt, zu bäten, das Heil zu fassen, sichs zuzueignen, es zu genießen, und sich darinnen zu erfreuen.

3, Weil das sündliche Fleisch, noch immer zur Trägheit Anlaß gibt; so äußert sich die Liebe Gottes auch darin, daß er die Seele ermahnet, erinnert, reitzet und ziehet, um das vorgesteckte Kleinod zu ergreiffen.—— 4, Tröstet er das betrübte Herz, mit Hülfe aus der Noth und Versuchung, und mit dem Zufluß seiner Heilsgaben.—5, Liebet Gott, wenn er Warnung gibt für der Sicherheit, der Sünde, des Irrthums, und allen gefährlichen Abwegen, worauf eine Seele gerathen könnte.—

6 Liebet Gott, wenn er seine Kinder züchtiget, durchs Zucht- und Probier-creutz, wodurch Sie zu ihm getrieben werden. Wo nun die Liebe beyderseits, Gottes und der Menschen Liebe, nach obiger Art ist, so folget auch:

3, Die Vereinigung in der Liebe.—Dem Vater Jesu Christi, wird der Urquell der Gnade zugeschrieben, seinem Sohne Jesum Christum die Erwerbung der Gnade dem heiligen Geiste die Anerbietung, oder Anwendung der Gnade, an den Seelen der Gläubigen. So kann füglich, in Absicht dieser Liebesvereinigung oder Einwohnung des Vaters und Sohns, gesagt werden: der in Christo versöhnte Vater, neiget sich in Christo mit dessen erworbener Gnadenfülle, durch den heiligen Geist, zu den

Herzen der Frommen, die ihn im Glauben faßen, und wohnet da mit seinen Heilsgütern, und eignen ihnen solche zu. Diese Vereinigung geschiehet wenn die menschliche Gesinnung, Willen und Thun, mit dem Göttlichen eins wird.

2. Diese Wohnung Gottes, wurde im alten Testamente durch die Stiftshütte und das Allerheiligste des Tempels, vorgebildet; wo sich nach dem hohenpriesterlichen Dienst, die Herrlichkeit des Herrn, in der Wolke, über der Bundeslade offenbahrete, und das schenkte, was der Hohepriester mit dem aussenstehenden Volk, nach Gottes Willen begehreten.—Geistlich und neutestamentlich, vermöge des Priesterthums, Off. 1, 6. 1Pet. 2, 9. ist ein jedes Herz solche Hütte Gottes. Wenn die durchs Gesetz bedrohte Seele, im wahren Glauben, das Blut des ewigen Mittlers fasset, es vor den Thron der beleidigten Majestät träget, und bätet um Versöhnung und Gnade im Nahmen des himmlischen Hohenpriesters, da offenbahret sich die Herrlichkeit des Herrn, deckt des Gesetzes-Fluch, hebt die wohl verdiente Strafe, schonet die arme Seele; schenkt ihr den Reichthum seiner Gnade, Güte, Liebe und Huld zu geniessen in Christo; zur Wonne und Verherrlichung der Seele!

3 Es wird diese vereinigung vorgestellt durch Weinstock und Reben, Joh. 15, 1. 2. So wie der Weinstock den Reben den Saft gibt; so gibt Christus seiner Kirche die Gnade. So wie die Reben den Saft annehmen zum Wachsthum und Fruchtbarkeit; so die Gläubigen die Gnade zur Besserung und Tugend. Die Reben haben ihren Saft und Wachsthum dem Weinstock zu verdanken; die Gläubigen ihre Begnadigung dem Herrn Jesu. Die Reben sind in einander wachsend und verbunden; die Gläubigen sind einander im Wachsthum

beförderlich, und durchs Band der Liebe in Einigkeit verbunden. Hier ist Jesus und die Christenheit eins! Trennet sich aber der Rebe vom Weinstock, so ist er unfruchtbar und verdorret; bleiben die Gläubigen nicht in Christi, so verlieren sie Heil und Tugend, fallen in Irrthum und Sünde, und werden ins höllische Feuer geworfen.

4. 1Cor. 12, 12. 13. Ist diese Vereinigung durch einen Leib vorgestellt: da nun Christus das Haupt ist, so sind alle Gläubige Glieder an ihn. Wie aber nun ein Haupt über alle Glieder wachet, sie verpfleget und schützet; gleichfalls Christus, wachet durchs Auge seiner Allwissenheit über seine Kirche, segnet und verpfleget sie mit den heilsamen Gaben seines hohepriesterlichen Amtes, das ein jedes Glied im Glauben und Liebe geschäftig und würkend bleibt; durch seine königliche Macht, stehet er allen seinen Gliedern im Kampfe bey, legt ihnen die Waffen in die Glaubenshand zur Vertheidigung gegen ihre Feinde, beschützet sie, schenkt ihnen Triumpf und Sieg! Wie selig ist die Vereinigung mit Gott!

5. Durch das Band der Ehe wird ferner die Vereinigung abgebildet, Matth. 25, 1. Eph. 5, 32. wie auch im Hohenliede Salomons. So wie Bräutigam und Braut verlobet sind, einander lieben, geschmücket sind, Hochzeit halten, die höchste Freundschaft üben, und ein Fleisch sind. In ähnlichkeit mit dem, verhält sichs mit Christo und der Kirche: 1) Christus hat seine Kirche zu seiner Gemeinschaft berufen, verheißt ihr alle Gnade und Treue; die Kirche hat den Beruf angenommen, sich im Glauben mit Jesu verlobet und ihm Treue verheissen. 2) Christus liebet seine Kirche die er mit Blut erkaufte, die Kirche hälts mit keinem Götzendienst, die Liebe bindet sie an ihren Bräutigam, und sagt allem andern ab. 3) Sie sind geschmücket: Christus ist geschmücket mit Blut und Leiden, das macht ihn bey der Kirche so angenehm; die Kirche hat zwar keinen Schmuck, aber der Bräutigam Christus schmücket sie und macht sie ihm

gefällig, mit seiner eigene Schönheit, nemlich, in Buſſe, Glauben, und neuen Gehorſam, und endlich ziehet er ihr die Würde ſeiner Gerechtigkeit, 1Cor. 1, 30. an, und allein darin iſt ſie ihm Ehren werth. 4) Halten ſie Hochzeit, "Chriſtus hat Wohlgefallen an ſeiner Braut, und die Braut beluſtiget ſich an dem Bräutigam Chriſto Jeſu. Sie beluſtiget ſich an ſeiner Perſon, Hohelied 5, 9. an ſeiner Gegenwart, Hohel. 2, 3. der Stimme, Hohel. 2, 8. und an ſeinem Geſetz, Pſ. 1, 2. "Hier iſt das rechte Freudenfeſt in Chriſto! Wo er ſich in ſeinem Heils- und Freudengüther, der Kirche recht zu genieſſen giebt, nach Joſ. 55, 1. Luc. 15. Joh. 6 Offen. 3, 20. 5) In Uebung der höchſten Freundſchaft, durch Zeugniſſe, Segnungen, und Leitungen des heiligen Geiſtes, Röm. 8, 16. Joh. 16. 6) Mann und Weib in der Ehe ſind ein Fleiſch: Chriſtus und ſeine Kirche ſind eines Sinnes, Phil. 2, 5. auch einer Natur 2Pet. 1, 4. Wer aber dem Herrn anhanget, der iſt ein Geiſt mit ihm, 1Cor. 6, 17.—O! ſelige Folgen der Chriſtlichen Liebe; O Seele! lerne Jeſum lieben, und ſein Wort halten; ſo liebt dich dein Gott wieder; Vater und Sohn machen Wohnung bey dir, durch den heiligen Geiſt, welcher dir alle Heilsgüther zu eigen machet. Erhabene Würde der Chriſten!

Was ſchweifeſt du aus mein Herz, und zerſtreueſt dich in der Menge der Creaturen, und in der Vielheit der Dinge, auch liebeſt du das Geſchöpf unbillig, das dir doch nicht helfen noch Heil bringen kann. Ach kehre doch wieder zu deinem ewigen Urſprung ein; lerne den lieben, er liebt dich wieder.

Lieblich iſts mit Gott zu Leben,
Wenn man ihm das Herz gegeben;
So dringt Jeſu Blut hinein,
Und macht von aller Sünde rein!
Sagt man aber Jeſum ab,
So folgt Hölle, Tod und Grab.

Erweckung zur Busse.

[Von J. C. Lavater.]

Ich bin.... und bin ein Mensch; ein lebendiges, vernünftiges Wesen, ein wunderbares Geschöpf eines unsichtbaren allmächtigen Schöpfers, der durch seine weisheitvolle Werke und Wege sichtbar wird, und sich in meinem Herzen und Gewissen als ein lebendiger und heiliger Gott offenbaret.

Die Ruhe und Zufriedenheit, die sich durch meine Seele, meine ganze Natur verbreitet, wenn ich meinem Gewissen folge: wenn ich recht handle und gutes thue; wenn ich mir etwas versag, das meinem Sinnen, meiner Einbildungskraft angenehm, aber andern Menschen und meiner eigenen Seele schädlich ist: Diese Heiterkeit, diese süsse Ruhe meines Herzens überzeugt mich aufs lebhafteste, daß der Urheber meiner Natur das Gute will, und billigt und belohnt. — Die Unruhe, die mich verfolgt, die geheime Angst, die mich martert, wenn ich die Stimme meines Gewissens unterdrücke; wenn ich meinen Lüsten Gehör gebe, nur meiner Sinnen schmeicheln sache; wenn ich nachläßig oder unordentlich arbeite; wenn ich mich mit Speise und Trank überlade; wenn ich einen Unschuldigen verläumde; wenn ich ihn um sein Glück beneide; wenn ich auf meinen Nächsten mit stolzer Verachtung herabsehe; wenn ich einem Menschen Schade oder Unrecht zufüge; — Auch diese Unruhe ist für ein unwidersprechlicher Beweis, daß GOtt nicht ein GOtt ist, dem gottlos Wesen gefällt; Böses will

er nicht, der Urheber meiner Natur; Er mißbilliget, er verabscheuet es.

Mit Wohlgefallen, mit Bewunderung, Hochachtung und Liebe sehe ich, in den ruhigen Stunden meines Lebens, einen jeden Menschen an, der mäßig, gerecht und gottselig lebt; der über seine Leidenschaften Meister ist, Zorn und Rache unterdrückt; der jeglichem gibt, und keinem nimmt, was ihm gehört; der mit dem Elenden mitleidig ist, und dem Verlaßenen, dem Unschuldigen nach seinem Vermögen, selbst mit Aufopferung seiner Ruhe, seiner Bequemlichkeit, mit Hintansetzung mancher eignen Vortheile hilft; einen Menschen der mit Freude an GOtt denkt, voll Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen als vor seiner sichtbaren Gegenwart handelt redet und denkt: Ich muß es mir gestehen, ich mag wollen oder nicht, ein solcher Mensch gefällt mir; Ich empfinde, daß er das ist, was er seyn soll, daß es ihm wohl im Herzen seyn, daß er bey GOtt wohl stehen muß.

Und Umgekehrt: Wenn ich einen Menschen sehe, der jedem Einfall, jedem aufsteigenden Gelüste folgt, ohne zu untersuchen, was daraus für ihn und andern schädliches erfolgen könne—einen Menschen der sich in Unmäßigkeit in Essen und Trinken, oder schlafen überläßt; der in seinem Beruf träg, gegen andre ungerecht ist, der den Unschuldigen verleumdet, den Armen verfolgt, dem Lasterhaften schmeichelt, nichts nach seinem Schöpfer fragt, ohne Empfindung und Andacht betet, ohne Ehrfurcht von göttlichen Dingen redet, voll Mißtrauen gegen GOtt ist—so mißfält mir ein solcher Mensch, wenn ich ihn in einer stillen ruhigen Stunde unpartheyisch ansehe: Er kommt mir sehr verächtlich vor. Mein Gewissen sagt es mir laut und verständlich genug: Ein solcher Mensch, als solcher könne der gerechten, guten und heiligen Gottheit nicht gefallen; einem solchen könne es am Ende nicht wohl gehn.

Was mir hierüber mein Gewissen sagt, das sagt mir auch die schriftliche Offenbarung meines GOttes auf die deutlichste und nachdrücklichste Weise.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr dein GOtt von dir fodert; nemlich thun was recht ist, und die Gutthätigkeit lieben, und demüthig wandeln mit deinem GOtte. Es ist erschienen die allen Menschen heilsame Gnade GOttes, die uns unterweiset zu verläugnen die Gottlosigkeit, und alle weltliche Lüste, und mäßig, gerecht und gottselig zu leben in der jetzigen Welt, und zu warten auf die Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selber für uns erlößte von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selber ein eigenthümliches Volk, das da eifrig wäre zu guten Werken — Fürchte GOtt und halte seine Gebote; denn GOtt wird alle Werke vor Gericht bringen, auch alle Heimlichkeiten, sie seyn bös oder gut; Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er bey Leibesleben gehandelt hat: es sey gut oder böse; GOtt wird einem jeden nach seinen Werken vergelten; denen, die mit Geduld in guten Werken Preiß und Ehre und die Unsterblichkeit suchen, das ewige Leben; denen aber die zänkisch, und der Wahrheit ungehorsam, dem Unrechten aber gehorsam sind, Trübsal und Angst. Ungnade und Zorn über alle Seelen der Menschen, welche böses thun.

Eines von beyden werde ich also gewiß zu erwarten haben — Preiß und Ehre, oder Ungnade und Zorn! Wenn alle vor dem Richterstuhl Christi geoffenbaret werden sollen, so muß ich offenbar, auch ich gerichtet, auch mir wird vergolten werden müssen. Das ists, was mir die Offenbarung des unläugbaren GOttes sagt; was mich mein eigenes Gewissen versichert, so bald ich auf

seine Stimme horche. So sehr ich mir auch Mühe gebe, diesen Gedanken aus dem Sinne zu schlagen: ganz kan ich es nicht; zur Ruhe und Freudigkeit des Herzens kan ich nicht kommen, so lang als ich an dieß unaußbleibliche, sich mir mit jedem Augenblicke nähernde Gericht, welches auch über meine Person, mein Leben und meine Gesinnung ergehen wird, mit der gegenwärtigen Beschaffenheit meines Herzens gedenke.

Ich empfinde nur gar zu wohl, daß ich nicht bin wie ich seyn soll; daß mein Leben und mein Herz nicht so beschaffen ist, daß ich mir an jenem Tage die Billigung meines Gewissens, den Beyfall, das Lob Gottes und die heimliche Seligkeit, die der barmherzige Vater seinen guten, gehorsamen Kindern verheißt, daß ich mir diese sicherlich versprechen darf.

Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach das Gericht.

Kann ich die gewisseste aller Wahrheiten ertragen? — Darf ich mich, ohne Unruhe ohne Besorgniß, ohne alle Furcht in der Betrachtung derselben hineinlassen?

Ich weige ihr aus; Ich hüpfe darüber weg: Ich kann es nicht aushalten, mich lange damit zu beschäftigen.

Warum doch das? Wenn der Tod mir nichts anders als eine Erlösung von allem Uebel, ein Uebergang in die Freyheit und Seligkeit ist; wenn ich mir in dem Gerichte

des Wahrhaften, Gerechten und Heiligen nichts als Gnade, Beyfall, Lob, Ehre, Herrlichkeit nach dem heitern Sinne seiner Offenbarungen versprechen darf; wenn ich dies mit der ganzen Zustimmung meines Herzens glaube: warum bin ich denn alsobald unruhig, warum suche ich meine gedanken sogleich auf etwas anders zu lenken, wenn der Gedanke des Todes und des darauf folgenden Gerichtes sich meiner Seele aufdringen will? Es muß also mein Herz und mein Leben nicht in der Ordnung seyn, nicht in der rechten Verfassung gegen GOtt, meinem Schöpfer und Richter stehen. Wenn ich mich jetzt nicht getraue, mich vor GOttes Angesicht zu beurtheilen, mich vor dem Richterstuhl des Evangeliums Jesu Christi zu prüfen; so werde ich wohl wenig vernünftige Hoffnung haben können, daß ich vor dem majestätischen Richterstuhl JEsu Christi bestehen, und Ehre davon tragen werde.

Wie ist mir nun? soll ich mich dieser Gedanken entschlagen? soll ich mich dagegen betäuben und verhärten? soll ich, wenn sie sich etwa wieder einmal meiner bemächtigen wollen, sogleich mein Gemüth davon wegwenden mich auf alle Weise zu zerstreuen suchen? soll ich mich in nöthige und unnöthige Geschäfte, in gute oder schlechte Gesellschaften hineinstürzen, nur um diese ernsthaften Betrachtungen, die mich dennoch so nahe angehen, so gut wie möglich, zu entfliehen? Ja—Wenn ich damit machen könnte, daß kein Tod und kein Gericht wäre; wenn ich dadurch den Tod und das Gericht, so leicht wie den Gedanken daran, verdrängen könnte;—Wenn ich durch dies unüberlegte, sinnlose Wesen, durch diese künstliche und gewaltsame Uebertäubung zur wahren, dauerhaften Ruhe der Seele, zum Frieden des Gewissen zur Freyheit von allem Uebel gelangen könnte; so möchte es wohl angehen! Allein es ist offenbar, und ich kann es mir schlechterdings nicht verhehlen, daß ich durch

diese Bemühung, der Stimme der Wahrheit in meiner Seele zu übertäuben, nicht den mindesten wahren Vortheil erhalte; Sterben werde ich, ich mag daran denken oder nicht! Auf den Tod wird das Gericht folgen—ich mag dies Gericht noch so sehr zu vergessen und aus dem Sinne zu schlagen bemühet seyn. So gewiß ich jetzt bin so gewiß werde ich sterben, und so gewiß ich sterben werde, so gewiß werde ich, meine eigene Person, gerichtet werden! Es wird unmöglich die gleichen Folgen haben können, wenn ich hier in der Gottlosigkeit und ohne Liebe der Wahrheit und Tugend mein Leben geendigt, und wenn ich mich täglich geübt und beflissen habe, ein gutes unbeflecktes Gewissen gegen GOtt und Menschen zu haben. Ich kann die Wahrheit, daß GOtt einem jeden nach seinem Thun vergelten werde, so wenig aufheben oder zernichten, als ich GOtt, die Welt, oder mich selber zernichten kann. Ich kann ja nicht einmal das Andenken an dieselbe aus meinem Herzen gänzlich verbannen.

Was soll ich also thun? Wie mich in Absicht auf den mir bevorstehenden Tod, auf das mich erwartende Gericht verhalten.

O GOtt, wie bin ich versunken! Wie weit muß ich mich von der wahren Weisheit entfernt sehen!—Von einem Tage zum andern habe ich die nöthigste Ueberlegung und Einkehr in mich selbst aufgeschoben! Wer öffnet mir die Augen, die Thorheit meiner gedankenlosen Sicherheit helle genug einzusehen! Ach! hiezu ist himmlische Weisheit nöthig! O GOtt! erwecks du, wer kann es sonst; erwecke du mich aus dem tödtlichen Schlummer, und der gefährlichen Betäubung, in die ich versunken bin! Ach, mein Schöpfer! Ach Vater meines Lebens! GOtt der Wahrheit! Gerechtester! Heiligster! Gütigster! öffne mir doch meine Augen! Gieb mir doch

Weisheit, deine himmlische Weisheit, damit ich beherzige, was zu meinem Frieden, was zur Seligkeit meiner Seele dienen mag! Laß doch diese Stunde des Nachdenkens und der stillen Ueberlegung mir ewig gesegnet seyn! Leite doch du meine Betrachtung! Laß doch nur das Licht deiner Wahrheit, und deines Geistes mich erleuchten! Meine Gedanken seyen deine Gedanken! Lenke du meine Entschlüsse durch die Kraft deines alles durchdringenden Geistes! Bringe mich zur Wahrheit und Freyheit der Kinder GOttes; zur Ruhe, die ich so lange schon, aber nur da suchte, wo sie nicht zu finden war.